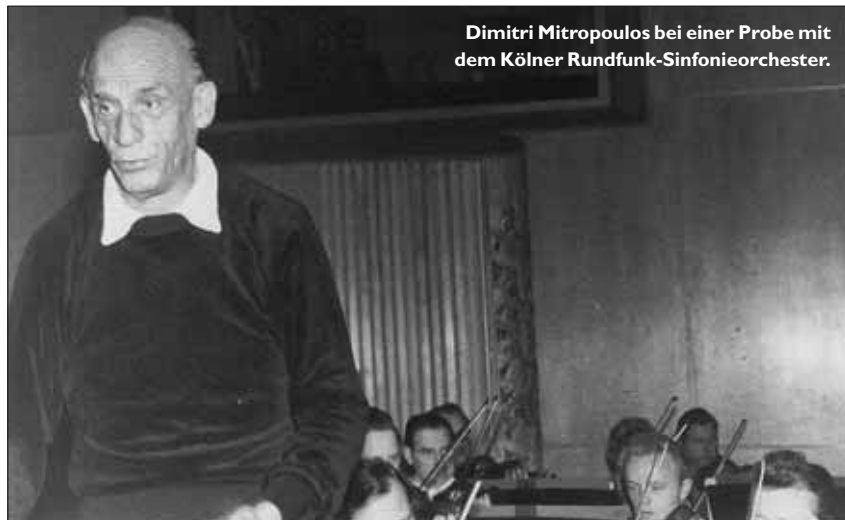


Das letzte Konzert

Am 31. Oktober 1960, zwei Tage vor seinem Tod, dirigierte **Dimitri Mitropoulos** in Köln sein letztes Konzert. Eine weitere Folge der „Cologne Broadcasts“ präsentiert einen Mitschnitt dieser legendären Aufführung von Mahlers Dritter. Von Stephan Schwarz.



Dimitri Mitropoulos bei einer Probe mit dem Kölner Rundfunk-Sinfonieorchester.

Foto: WDR

Das Unheil hatte sich im ersten Satz bereits angekündigt. Auch wenn das Publikum weitgehend unbeeinträchtigt von den dramatischen Ereignissen auf dem Podium blieb, machte man sich im Regieraum größte Sorgen um den Dirigenten. „Wir konnten sehen, wie es ihm immer schlechter ging“, erinnert sich Otto Nielsen, damals als Tonmeister verantwortlich für den Mitschnitt im großen Sendesaal des Kölner Funkhauses. Doch obwohl er immer weißer im Gesicht wurde und ein eiligst herbeigerufener Arzt in der Pause dringend von einer Fortsetzung abriet, dirigierte Dimitri Mitropoulos das Konzert zu Ende. Vom Tod bereits gezeichnet, schwang sich sein Körper dabei zu einem künstlerischen Höhenflug auf, der die Aufführung von Gustav Mahlers dritter Sinfonie am Abend des 31. Oktober 1960 zu einem Triumph machte. Zwei Tage später brach Mitropoulos in Mailand während einer Probe zu demselben Stück zusammen – er stürzte geradezu in den Orchestergraben. Mit akutem Herzversagen wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, doch jede Hilfe kam zu spät.

Zwar wurde der Mitschnitt des Kölner Konzerts bereits 1999 beim Label Tahra (KC) veröffentlicht, doch ist die CD in der Zwischenzeit bereits vergriffen. Eine erfreuliche Nachricht für Mahler- und Mitropoulos-Freunde dürfte daher die sorgfältig remasterte Wiederveröffentlichung bei ICA (Naxos) sein, die den legendären Konzertabend in der Reihe „The Cologne Broadcasts“ wieder auferstehen lässt. Neben Mahlers Dritter befindet sich eine nur wenige Tage vorher entstandene Aufnahme von Debussys farbenfrohem Orchesterwerk „La mer“ auf der CD und – als kleines historisches Dokument am Rande – eine auf Band mitgeschnittene Ansprache Mitropoulos’ an das Kölner Rundfunk-Sinfonieorchester. Dieses hatte er so sehr ins Herz geschlossen, dass er kurz vor seinem Tod mit dem damaligen Musikchef des WDR Karl O. Koch darüber einig wurde, dessen Leitung zu übernehmen. Dass es hierzu nicht mehr kam, bedeutete einen herben Schlag für die Musikstadt Köln.

Einen Eindruck, zu welchen Höhen man sich hier hätte aufschwingen können, vermittelt die neue CD – trotz kleinerer technischer Defizite wie der im fünften Satz arg schleppenden Mezzosopranistin Lucretia West oder des gerade im gewaltigen ersten Satz nicht immer intonations- und rhythmussicheren Orchesters. Trotz dieser kleinen Einschränkungen zeigt sich Mitropoulos als begnadeter Orchestermotivator, der noch vor Beginn der eigentlichen Mahler-Renaissance seine eigene Hingabe und Berufenheit für diese Musik auf sein Orchester übertrug. „Ich verstehe, dass Sie Schwierigkeiten mit Mahler haben“, hatte laut Otto Nielsen der Dirigent den mit dem Komponisten wenig vertrauten Musikern während der Proben noch gesagt. „Aber Sie werden nicht leugnen können, dass er ein großer Geist war.“ Ob es Mahlers Geist war oder Dimitri Mitropoulos, der die Aufführung an diesem Montagabend zum Ereignis machte, werden nur die entscheiden können, die dabei waren. Eine Ahnung vermittelt auf jeden Fall der Mitschnitt, an dessen Ende sich, im letzten Satz, die Sinfonie in einem gewaltigen Strom emotional höchst aufgeladener Streicherklänge entlädt. Eine beeindruckende Dichte der Musik!

„Aber warum jetzt?“, hatte Mitropoulos noch gefragt, als man ihm nahelegte, das Konzert abubrechen. „Es läuft doch alles so perfekt.“ Wenn nicht, wer weiß, vielleicht hätte er noch länger gelebt. Doch es passte zu seiner Persönlichkeit: Mitropoulos wäre jederzeit für die Musik gestorben. ■

CD-Tipp

Mahler, Sinfonie Nr. 3; **Debussy**, La mer; Lucretia West, Kölner Rundfunkchor, Kölner Domchor, Kölner Rundfunk-Sinfonieorchester, Dimitri Mitropoulos (1960); ICA/Naxos 2 CD 506000244550216 (118')

